

Hausandacht zum Ewigkeitssonntag am 22.11.2020

Ev. Kirchengemeinde Endersbach *Pfarrerin Ursula Fink*

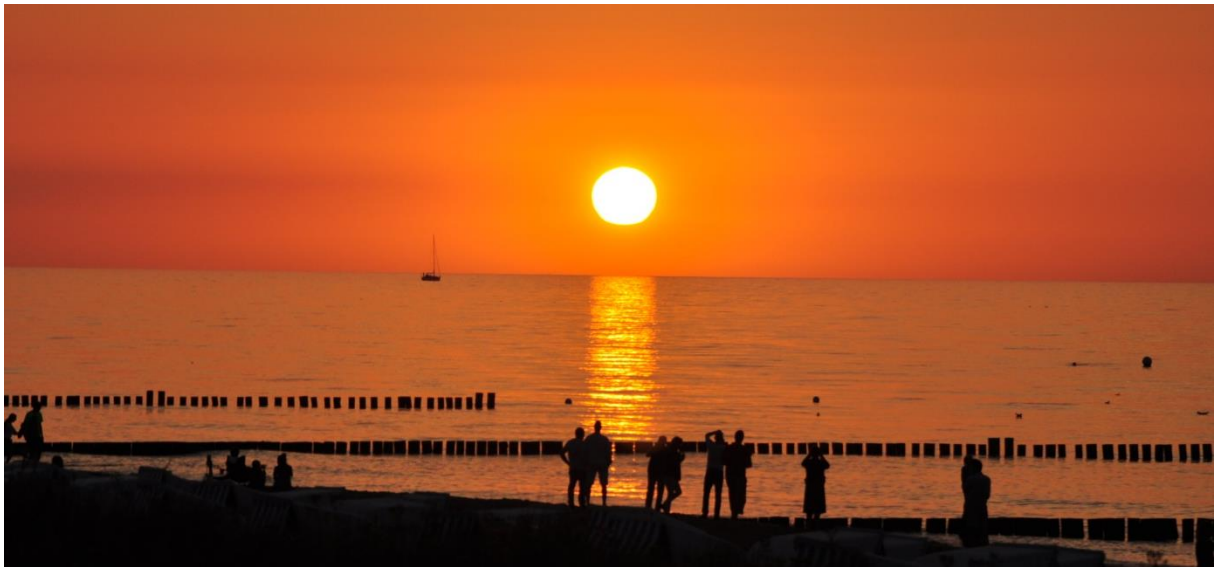


Foto: A. Fink

Kerze anzünden

Begrüßung und Votum

Heute, am letzten Sonntag des Jahres, dem Ewigkeitssonntag oder auch Totensonntag, gedenken wir in besonderer Weise unserer Verstorbenen. Als Kirchengemeinde denken wir gemeinsam an die Menschen aus unserer Gemeinde, die im vergangenen Jahr durch den Tod von uns gegangen sind.

Wir tun dies dieses Jahr in zwei Gedenkfeiern auf dem Neuen Friedhof. Und sind dabei in Gedanken verbunden mit allen, die zuhause bleiben und für sich oder im Familienkreis der Verstorbenen Gedenken. Durch das Feiern dieser Hausandacht sind wir im Gebet und im Hören auf Gottes Wort miteinander verbunden.

Möge Gott unsere Herzen erreichen mit seinem Trost und seiner Kraft und in uns die Zuversicht stärken auf das ewige Leben in seiner himmlischen Ewigkeit. Amen.

Wir feiern diese Hausandacht

im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

Psalmgebet: Verse aus Psalm 90 EG 735

Tagesgebet:

Barmherziger Gott,

du kennst unsere Gedanken. Sie gehen zurück zu den Menschen, die vor uns gestorben sind. Menschen, die wir vermissen, die uns fehlen. Du kennst unser aufgewühltes Inneres und unseren Schmerz.

Wir bitten Dich um Deinen Halt. Halt für unsere Gedanken und für unsere Herzen.

Lass nicht nach, wenn wir Zeit brauchen. Lass nicht nach, nach uns zu suchen. Lass nicht nach, bei uns anzuklopfen und uns nahe zu kommen.

Richte du uns auf und schenke uns neue Kraft. Dein Licht scheine in unsere Dunkelheiten und dein Wort der Hoffnung erreiche unsere Herzen.

Amen.

Lied: Wachet auf, ruft uns die Stimme (EG 147)**Totengedenken am Ewigkeitssonntag**

Vielleicht mussten auch Sie in der zurückliegenden Zeit Abschied nehmen von einer Ihnen nahestehenden Person, die Sie schmerzlich vermissen. Trauer und Schmerz sind sehr persönliche Gefühle. Jeder hat seine oder ihre ganz eigenen Erinnerungen an einen Verstorbenen. Erinnerungen an das geteilte Leben, an bestimmte Gesten und Worte, Erinnerungen an gemeinsam gemachte Erfahrungen und Erlebnisse. Trauer kann einsam machen. Gerade auch in der momentanen Zeit, wenn Nähe nicht immer auf die Art möglich war, wie sie uns gut getan hätte. Wenn wir im kleineren Kreise Abschied nehmen mussten, als wir geplant hatten. Wenn wir uns sorgen um die kommenden Wochen und darum, wieviel Nähe und Gemeinschaft da möglich sein wird.

In diese Sorgen und Trauer hinein kann es gut tun, wenn man darum weiß, dass andere an einen denken, mittragen und für einen beten. Dies tun wir als Kirchengemeinde. Am Ewigkeitssonntag beten wir gemeinsam für alle Trauernden und für die Verstorbenen. Wir hören gemeinsam auf biblische Worte der Hoffnung und des Trostes und wir wagen miteinander den Blick nach vorne. Wir bitten Gott um seinen Geist der Zuversicht und des Trostes und setzen unsere Hoffnung auf Jesus Christus, der uns durch seine Auferstehung den Weg durch den Tod hindurch in ein neues Leben eröffnet hat. ***Denn Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. Amen.***

Setzen wir darauf unser gemeinsames Vertrauen und hören wir gemeinsam auf die tröstenden Worte aus dem Buch der Offenbarung:

Schriftlesung: Offenbarung 21,1-7

1 Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. 7 Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Predigt

Liebe Brüder und Schwestern,

ich will den Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers – umsonst... so endet der bildmächtige Text der Johannesapokalypse, den wir soeben gehört haben. Sehnen wir uns danach nicht alle: Dass unser Durst gelöscht werde – unser Durst nach Trost und nach neuer Lebensfreude, unser Verlangen nach Nähe und Geborgenheit, unsere Sehnsucht nach innerem Frieden und Verbundenheit untereinander? Gerade an einem Tag wie diesem, wenn der Schmerz um die vor uns Verstorbenen ganz besonders auf uns lastet?

Unsere Gedanken gehen heute zurück zu den Lieben, die wir in den vergangenen Monaten und der Zeit davor verloren haben. Viele Tränen wurden geweint in unserer Kirchengemeinde im vergangenen Jahr. Hinter verschlossenen Türen, alleine oder zu zweit. Im Familienkreis und auf Trauerfeiern. Heute sind wir besonders miteinander verbunden, um gemeinsam zu gedenken und die Trauer und die Erinnerung gemeinsam zu tragen.

Die Verstorbenen sind unter uns gegenwärtig! All die Erinnerungen an sie. Erinnerungen an das gemeinsam geteilte Leben, die Charakterzüge, das gemeinsam Erlebte.

Sie kennen dies sicherlich: Mitten am Tag oder auch in der Nacht ruft der Gedanke an einen bestimmten Ausspruch, an eine bestimmte Geste plötzlich die Erinnerung an die geliebte Person ganz lebhaft wach. Oder beim Blick auf den Sessel, in dem er immer saß. Oder auf die bestimmte Tasse, die sie so liebte. Auch bestimmte Orte und Plätze können Erinnerungen so intensiv wachrufen, dass es einem ist, als sei der oder die Verstorbene einem wieder ganz nahe. Dann kommen Bilder hoch an das gemeinsam Erlebte, an das geteilte Leben. Diese Erinnerungen sind ein wahrer Schatz. Und sie können tröstend sein und heilend. So wie ja auch Tränen, wenn wir sie zulassen und laufen lassen, heilsam sein können und den Schmerz zu lindern vermögen.

Aber wir wissen auch: Es hat keinen Zweck, nur nach hinten zu schauen und in der Vergangenheit zu leben. Wir Menschen brauchen auch den Blick nach vorne. Dies bedeutet nicht, dass wir die Erinnerungen an unsere Lieben loslassen müssen oder dass unsere Trauer nicht sein darf. Aber neben die Bilder der vergangenen Zeit sollen und dürfen auch neue Bilder treten und Gefühle, die in die Zukunft weisen.

Die Worte des Sehers Johannes, sie richten unseren Blick nach vorne. Daraufhin, was wir erwarten dürfen! Aus der großen Zukunftsvision, die Johannes als Einsiedler auf der Insel Patmos hatte – aus diesen großen, farbenprächtigen, tröstenden Bildern soll uns Hoffnung erwachsen!

„Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen...“ So sieht es Johannes vor sich. Und er beschreibt diesen neuen Himmel und diese neue Erde. Die heilige Stadt, das neue Jerusalem, eine vollkommene, glänzende Stadt, in der es niemals dunkel ist, da Gottes Licht alles erleuchtet. Und Gott wird dort seine Hütte haben – genauer gesagt, sein Zelt – ganz nahe wird er da seinen Menschen sein.

Dort, in diesem neuen Himmel und dieser neuen Erde, wird kein Tod mehr sein, noch Geschrei, noch Schmerz. All dies ist überwunden. Es existiert nicht mehr. Aber eines gibt es noch: Tränen. Sie verbinden die neue mit der alten Erde. Denn uns Menschen gibt es noch – auch unsere Lieben, die vor uns gegangen sind. Und Tränen gehören offenbar so sehr zum Menschsein dazu, dass es diese auch noch in Gottes Ewigkeit gibt. Aber: Diese Tränen werden von Gott abgewischt. Was für ein Bild. Ich stelle es mir vor: Ganz sanft geschieht dies. Träne um Träne tupft Gott sie ab. Unendlich zärtlich und behutsam. *„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“*. Hier wird diese Verheißung des Propheten Jesaja vollkommene Realität. Näher kann Gott mir nicht kommen. Gott, der mich und dich erschaffen hat und sich dann nicht zurückgezogen hat. Sondern da ist: Wartend, schauend, tröstend – voller Liebe und Geduld. Gott, der Vater Jesu Christi.

Heute, am Ewigkeitssonntag, schauen wir *zurück* auf das, was war. Wir erinnern uns an die, die wir gehen lassen mussten, die uns fehlen. Wir suchen Trost in der Erinnerung und Trost in der Gemeinschaft miteinander.

Und wir dürfen heute gemeinsam *nach vorne* schauen – auf die uns verheißene Zukunft. Wir dürfen gemeinsam Trost darin finden, dass diese Zukunft für die, die vor uns gegangen sind, bereits Gegenwart ist. Unsere Verstorbenen sind bereits dort, an dem Ort, der neue Erde und neuer Himmel heißt.

Die Bilder des Sehers Johannes mögen fremd auf uns wirken – und auf manchen von uns vielleicht auch befremdlich oder gar ganz abwegig. Aber es sind doch starke Bilder, die etwas in uns auszulösen vermögen. Und die bereits Generationen vor uns Zuversicht geschenkt haben, Trost und neue Kraft für ihren weiteren Weg. Johannes hat diese Worte aufgeschrieben, damit sie auch uns noch – fast 2000 Jahre später – noch Hoffnung schenken können.

Wo wir nur das Ende sehen, den Tod und den Verlust – da sieht Johannes weiter. Da sieht Johannes das Neue, das lichte.

Wo wir verzagt sind und uns sorgen, da sieht Johannes Visionen voller Kraft und Zuversicht.

Wo wir uns mutlos fragen, was wird morgen sein? Was werden die kommenden Wochen uns bringen, wie werden wir die nahe weihnachtliche Zeit verbringen? Da spricht Johannes uns Gottes Nähe zu!

Denn Gott ist ja da. Nicht erst im neuen Himmel und auf der neuen Erde. Sondern bereits in unserem Hier und Jetzt.

In Jesus Christus kam er uns ganz nahe, wurde unser Bruder, teilte unser menschliches Leben und eröffnete uns den Weg zum ewigen Leben.

Ich will den Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers – umsonst... Bei Gott *ist* die Quelle des Lebens und in Jesus Christus sehen wir das Licht. Möge Gott unseren Durst stillen nach Nähe und Geborgenheit, nach tiefem Trost und Frieden.

Amen.

Lied: „*Der Himmel der ist, ist nicht der Himmel, der kommt.....*“ Kurt Mati, 1971

1. Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt, wenn einst Himmel und Erde vergehen.
2. Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr, wenn die Herren der Erde gegangen.
3. Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid, wo Gewalttat und Elend besiegt wird.

4. Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt, und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.

5. Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist, wenn die Liebe das Leben verändert.

Fürbitten

Ewiger Gott, du versprichst uns eine neue Zukunft.

Eine Zukunft, in der alle lachen können, die heute noch niedergeschlagen sind, eine Zukunft, in der alle aufatmen können, die heute noch gefangen sind in Elend und Angst. Eine Zukunft, in der es kein Leid mehr gibt, kein Abschiednehmen müssen, keinen Krieg, keine Krankheit, keine Flucht. Eine Zukunft, in der das Licht über alles Dunkle gesiegt hat.

Aber noch sind wir nicht da. Noch leben wir unter dem alten Himmel. Noch leiden wir unter den Zeichen der Endlichkeit und der Vergänglichkeit.

So bitten wir:

Birg uns im Mantel deiner Liebe, wenn uns kalt wird von innen her, wenn Sorgen und Trostlosigkeit über uns herfallen.

Gib einen warmen Schein in unsere Herzen, dass wir Deiner Verheißung glauben und aus der Hoffnung auf deine Ewigkeit leben.

Du hast das letzte Wort. Denn Du bist das A und O. Amen.

Vater unser

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Abkündigung: Herzliche Einladung zum Gottesdienst am 1. Advent mit Pfarrer Michael Schneider am 29.11.2020 um 9:30 Uhr und 10:30 Uhr vor dem Evangelischen Gemeindehaus oder, bei sehr schlechtem Wetter, im Großen Saal des Gemeindehauses. Bitte achten Sie auf die Abstandsregeln und tragen Sie eine Mund-Nasen-Bedeckung. Zur notwendigen Kontaktverfolgung bitten wir Sie, auf der Rückseite des Liedblatts Ihre Kontaktdaten zu hinterlassen. Wir heben die Daten für vier Wochen in einem verschlossenen Umschlag auf und vernichten sie dann.